

VINTAGE INDUSTRIAL STYLE

I N M
A E G
N W H S



MISHA DE POTESTAD
PATRICE PASCAL

VINTAGE INDUSTRIAL STYLE

Loftiges Wohnen mit Design-Ikonen und Flohmarktfunden

Aus dem Englischen übersetzt
von Eva Dewes

Deutsche Verlags-Anstalt

Fig. 3



Fig. 1

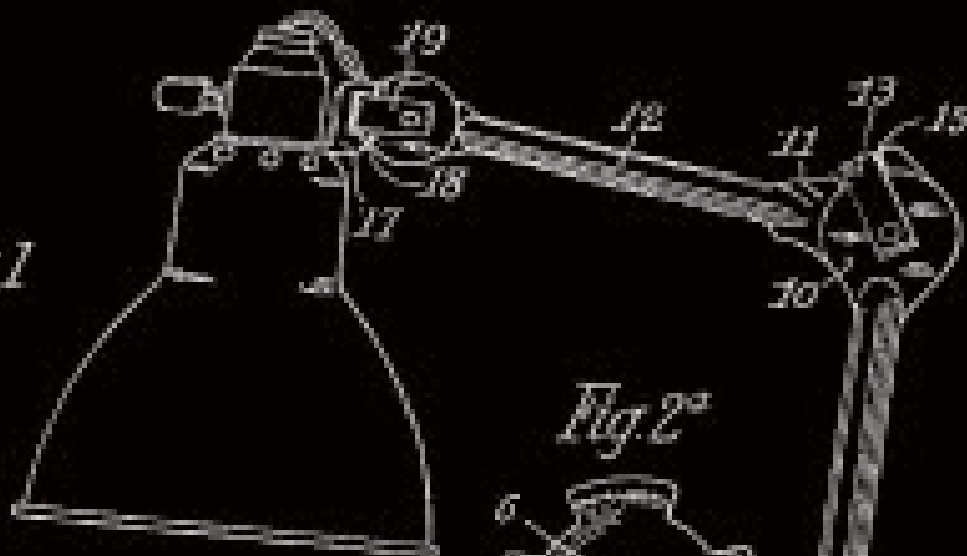


Fig. 2^a



Fig. 4

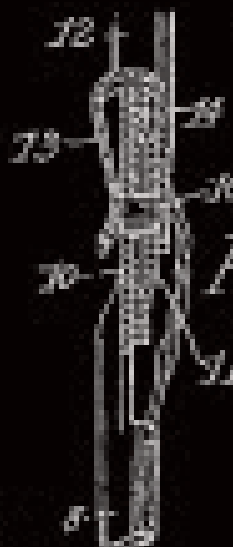
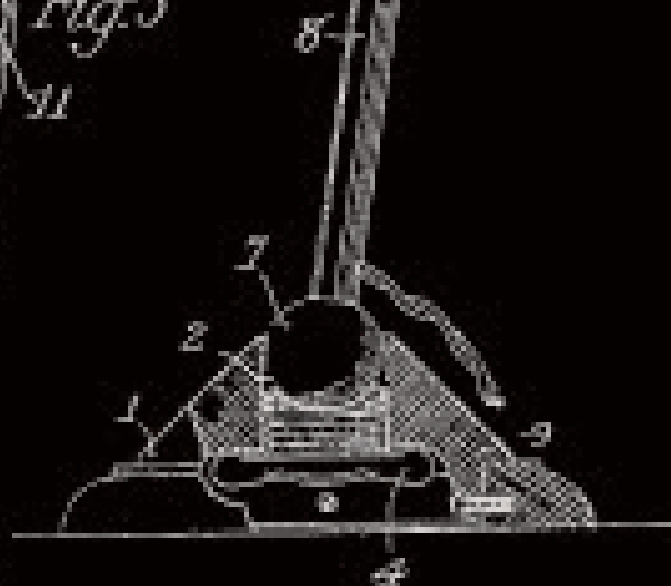
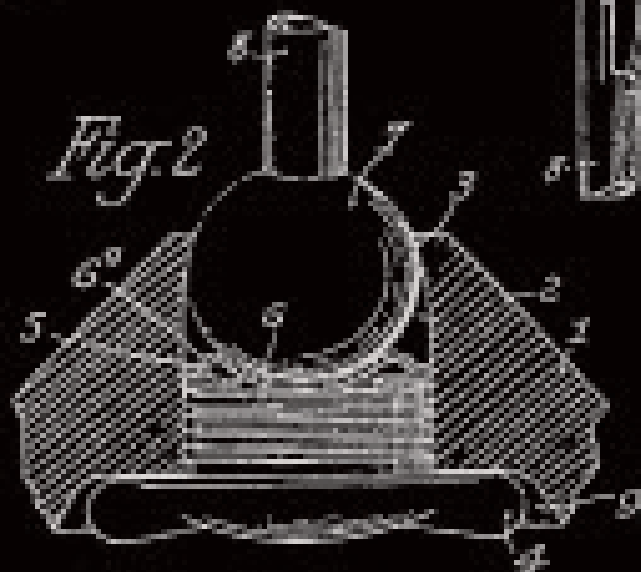


Fig. 5

Fig. 2



6

VORWORT

8

STÜHLE

60

TISCHE

86

AUFBEWAHRUNG

124

LEUCHTEN

174

KURIOSITÄTEN

218

BEZUGSQUELLEN

221

BIBLIOGRAFIE

VORWORT

Das frühe 20. Jahrhundert war eine entscheidende Zeit in der Geschichte des Möbels. Die brillanten Schöpfungen dieser Periode sind unbestritten der Ursprung des zeitgenössischen Designs und haben Designer, Architekten und Ingenieure von heute geprägt und inspiriert.

Eine Kombination von beispiellosen technischen Fortschritten und Schöpfergeist war der Beginn der Moderne bei industrieller Ausstattung und Möbeldesign. Industrieräume, die zur Unterbringung ausgedehnter Produktionsanlagen entstanden waren, erforderten neue Konzepte zur Arbeitsplatzorganisation. Innovatoren experimentierten mit wissenschaftlichen und technischen Entwurfsmethoden und brachten neuartige Formen, Systeme und Verfahren hervor, die sich mit den Herausforderungen des immer schnelleren Arbeitstempos und eines immer größeren Arbeitsvolumens an den Produktionsstätten sowie mit der Sicherheit, der Effizienz und dem Komfort des Arbeiters beschäftigten.

Die Ingenieure dieses neuen, modernen Zeitalters mögen sich an den jüngsten wissenschaftlichen Studien orientiert haben, doch sie wurden als Künstler betrachtet – genau wie Gustave Eiffel mit seinem umstrittenen Turm. Ihre Kunstfertigkeit drückte sich in Entwürfen aus, die vom Anbruch einer zusehends industrialisierten Welt kündeten; als Maschinen die Ästhetik einer Zeit des Wandels zu dominieren begannen, wurde das Design ein integraler Bestandteil dieser zweiten industriellen Revolution.

Die Besucher der Weltausstellungen waren beeindruckt von dem magischen Zauber der Elektrizität, den sie in hohen Gebäudestrukturen aus Eisen und Glas erleben konnten. Designer und Ingenieure erkannten das Potenzial dieser neuen Energiequelle. Zur Beleuchtung von Industriebauten und öffentlichen Gebäuden schufen sie überwältigende Neuheiten auf diesem Sektor: geniale Konfigurationen mit Prismen, die das Licht von Laternen in öffentlichen Räumen intensivierten; verstellbare Leuchten, die transportabel waren und genau dort montiert und fixiert werden konnten, wo sie in Werkstätten und Ateliers benötigt wurden; und sogar eine medizinische Lampe, die Leben zu retten half, indem sie die Schatten der Hände eines Chirurgen eliminierte.

Es entstanden immer mehr und immer stärker spezialisierte Arbeitsplätze in Büros und Fabriken. Die Designer beschäftigten sich mit den Themen Arbeitsplatzsicherheit und Produktivität und passten die Möblierung an alle Körpertypen und Arbeitsbedingungen an. Ein verstellbarer Stuhl, der um 360° gedreht werden konnte, wurde passend für Schreibkräfte entworfen. Der Freischwinger ohne Hinterbeine markierte einen Wendepunkt in der Geschichte des Designs, denn er kombinierte Ergonomie mit eleganter Schlichtheit, während fabrikmäßig hergestellte Stapelstühle kostengünstig zu produzieren waren und wertvollen Platz für eine produktive Nutzung schufen.

Fabriken, Werkstätten und Büros profitierten alle von der Kompetenz der Ingenieure und ihren fantasievollen Lösungen. Um den Zuwachs von Dokumenten und Betriebsmitteln in den Griff zu bekommen, entwickelte man neue Lagersysteme zur besseren Organisation der Arbeit; Werkzeug- und Aktenschränke befanden sich bald in unmittelbarer Reichweite. Standard wurde, die Ausstattung individuell an den Arbeiter anzupassen, damit dieser seine spezielle Aufgabe leichter ausführen konnte; Arbeitsplätze wurden nun mit verstellbaren, zusammenklappbaren und stapelbaren Stühlen, maßgeschneidertem Lagerraum und einer Vielzahl von speziell abgestimmten Lampen und Tischen ausgestattet. Frank Lloyd Wright brachte die Philosophie der Zeit mit seinem Resümee genau auf den Punkt: „Form und Funktion sollten eins sein“. Unnötig zu erwähnen, dass diese Aussage zum Leitmotiv des zeitgenössischen Designs wurde.

Die Ingenieure und Erfinder des frühen 20. Jahrhunderts verbanden künstlerische und wissenschaftliche Werte. Sie regten die Technisierung, neue berufliche Spezialisierungen sowie beschleunigte Produktionsmethoden an, um „intelligente“ Möbel mit einer strengen Ökonomie der Mittel zu produzieren. Diese Stücke erhielten ihre Schönheit durch das Gleichgewicht und die Schlichtheit ihrer Linien. Ohne alles Überflüssige und minutiös für eine spezifische Funktion entworfen, erzielten sie mühelose Schönheit.

Diese Möbel, die von den praktischen Erfordernissen bestimmt und seriell gefertigt waren, sind ein hervorragendes Beispiel für den Stellenwert und die Bedeutung des Wortes „Design“. Wie der Philosoph Paul Souriau 1904 in seinem Buch *La Beauté rationelle* schrieb: „Es kann keinen Konflikt zwischen dem Schönen und dem Nützlichen geben. Ein Objekt ist schön, wenn seine Form seine Funktion zeigt.“

Die Präzision der zwischen 1900 und 1950 entworfenen Industriemöbel ist in diesem Buch dokumentiert. Es versteht sich jedoch nicht als umfassendes Referenzwerk, sondern soll den Stellenwert dieses Kulturgutes anhand von fotografischen Porträts veranschaulichen, die in Fabriken, Werkstätten, Lagerhallen und Wohnungen aufgenommen wurden. Einige Antiquitätenliebhaber, die sich als Stadtarchäologen betätigten, entdeckten diese Ikonen einer revolutionären, von Neuerungen geprägten Zeit, und nun stehen sie im Rampenlicht – frisch aufpoliert und so funktional wie eh und je. Die große Vielfalt und der enorme Einfallsreichtum dieser Produkte stellen eine ergiebige Inspirationsquelle für die Designer von heute dar.

S T Ü H L E

copyrighted material





MASSGEFERTIGT

In den 1930er-Jahren waren die Designer auf der Suche nach Verbesserungen im Bereich der Arbeitsplatzbestuhlung, um eine höhere Qualität und eine schnellere Produktion zu fördern.

Stühle, die es vor der Industrialisierung in den Fabriken und Büros größtenteils nicht gab, gehörten bald zur Grundausstattung von Arbeitsplätzen. Vor dem ausgehenden 19. Jahrhundert wurde Büroarbeit wie etwa Schreiben stehend vor einem Pult ausgeübt; es gab keine Stühle in den Werkstätten oder an Maschinen und Reißbrettern. Die neuerliche Beschleunigung des Arbeitstempos, die Erhöhung des Arbeitsvolumens sowie Studien zu Körperhaltung und Komfort brachten die Schaffung neuer Sitzgelegenheiten mit sich.

Anfangs führte man einfache Arbeitshocker für Handwerker und Frauen, die in Textilfabriken und Schneidereien arbeiteten, ein. Obwohl es sich bei diesen Stühlen um noch nicht ausgefeilte Basismodelle handelte, zeigten sie doch den neuen Wunsch, die Arbeitsgeräte dem Arbeiter anzupassen. Sie wurden mit konkaven Sitzen und Rückenlehnen ausgestattet, in vielen verschiedenen Höhen angeboten und manchmal mit Rollen versehen.

Werkzeugmaschinen zum Biegen, Stanzen und Formen von Metall beschleunigten die Entstehung innovativer Möbel, die zu minimalen Kosten in Serie produziert werden konnten. Anhänger dieser modernen Bewegung griffen die Technologie bereitwillig auf, um das Arbeitsumfeld zu verbessern. Die praktischen Auswirkungen ihrer Bemühungen werden an dem Bienaise- oder auch „Wohlfühl“-Klappstuhl deutlich, der für eine kompakte Lagerhaltung gestapelt werden konnte. Außerdem wandte der Ingenieur Joseph Mathieu bei dem Stuhl, der als das erste Beispiel moderner Produktionsmethoden betrachtet werden kann, eine Stanztechnik an, die die Serienfertigung eines Stapelstuhls aus zwei schnell zu montierenden Komponenten erlaubte.

Ergonomie – eine wissenschaftliche, systematische Analyse des menschlichen Körpers im Verhältnis zu seiner geplanten Umgebung – wurde zum Modewort. Designer und Ingenieure verschrieben sich der Untersuchung von Körperhaltung und Bewegung der Arbeiter bei ihrer Tätigkeit. In Übereinstimmung mit den Idealen des neuen Jahrhunderts – allgemeine Gesundheit, Effizienz und Produktivität – passte man die Maschinen an die Bedürfnisse des Menschen an. Stühle konnten nun auf spezielle Aufgaben abgestimmt werden, indem sie aus Einzelelementen jeweils so zusammengesetzt waren, dass sie der Situation entsprechend optimal funktionierten. Die Stühle waren höhenverstellbar und konnten um 360° um die eigene Achse gedreht werden. Federn sorgten für die nötige Flexibilität, sodass sie sich jeder Bewegung des Nutzers anpassten. Hiervon ließ sich Henri Liber inspirieren, der ausgehend von seinerzeit aktuellen wissenschaftlichen Studien zur Körperhaltung den wohl ersten ergonomischen Bürostuhl mit der Bezeichnung M42 entwarf. Als Mart Stam seinen Entwurf für einen Freischwinger vorstellte, brach das goldene Zeitalter der aus Stahlrohr gefertigten Stühle an. Diese neuartigen Formen, die dem Erfindergeist von Designpionieren entsprangen, sind auch heute noch inspirierende Ideengeber für zeitgenössische Möbel. Ihre rationale Schönheit entspricht genau der Philosophie der Moderne.

Stühle, die in der Restaurierungswerkstatt eines Antiquitätenhändlers gestapelt sind, warten auf Aufarbeitung und ein neues Zuhause. Die beeindruckende Auswahl umfasst einige der besten Beispiele für Industriestühle: Bienaise, Flambo, Multipl's und Nicolle.

SEITE 9

Der historische M42-Stuhl, der 1926 von Henri Liber für Flambo entworfen wurde. Der Sitz ruht auf einem Unterteil mit Mittelschaft, eine Feder verleiht der höhenverstellbaren Rückenlehne die nötige Flexibilität.



Der Drehstuhl Bienaise hat eine verstellbare Rückenlehne und Beine aus Stahlrohr.

GEGENÜBER

Der minimalistische und praktische Bienaise-Klappstuhl, hier aus verschiedenen Blickwinkeln aufgenommen, gilt als Prototyp des Klappstuhls.

SEITE 14/15

Bei dieser von den Inneneinrichtern Michel Peraches und Eric Miele gestalteten Sitzgruppe in den Räumen einer ehemaligen Werkstatt fungieren die Bienaise-Klappstühle als moderne Sitzgelegenheiten und fügen sich ganz selbstverständlich in den Alltag ein.

DIE ELEGANTE SCHLICHTHEIT VON KLAPPSTÜHLEN

Bienaise- oder auch „Wohlfühl“-Stühle tauchten erstmals in den frühen 1920er-Jahren auf. Ihr innovatives Design setzte Standards für einfache, praktische Klappstühle.

Der Klappstuhl Bienaise ist eine Designikone. Das schlichte und ganz und gar zweckmäßige Objekt, das aus gebogenen Metallrohren und Pappe gefertigt wurde, war die perfekte Lösung für die Anforderungen von Lagerung und Mobilität, die mit der Durchsetzung der Ideen des Maschinenzeitalters zum automatisierten Arbeitsablauf im 20. Jahrhundert aufkamen. Die Verwendung von Pappe zur Herstellung von Rückenlehnen und Sitzen mag überraschen, doch Pappe kann durchaus fest und widerstandsfähig sein und wiegt nicht viel. Sie wurde durch eine Mischung aus zerrissenem Papier, Kleber, Stärke und Ton hergestellt. Die daraus entstandene Paste wurde anschließend geformt und gebacken. Nach der Versiegelung sind die so hergestellten Objekte vor Abrieb und Verschleiß geschützt und wasserundurchlässig. Die Stuhlrücklehnen und -sitze aus Pappe haben der starken Beanspruchung in Fabriken und Büros standgehalten, und die daraus resultierende satte Patina des Materials wird nun von Sammlern geschätzt. Die Firma Bienaise entwarf bis in die 1960er-Jahre hinein immer komplexere Exemplare solcher Sitzmöbel.









Sièges "BIENAISE". Confort remarquable

Modèle pliant
Siège très solide et léger se pliant par un simple soulèvement de l'assise.
N° 187854. — Modèle garni fibre. Prix : **85.** »
N° 187855. — Le même, embouti, garniture simili-cuir havane, rouge ou vert.
Prix : **105.** »

Modèle tournant à dossier réglable
Siège idéal pour le bureau standard, dactylos, machines comptables, dossier et assise rembourrés feutre.
N° 187835. — Modèle garni simili-cuir havane, rouge ou vert.
Prix : **225.** »
N° 187836. — Le même, recouvert peluche grise.
Prix : **245.** »
N° 187837. — Type fibre.
Prix : **175.** »





VON LINKS OBEN NACH RECHTS UNTEN
Der Träger für eine aus Pappe hergestellte Rückenlehne der ersten Generation von Bienaise-Stühlen ist mit einer aufgenieteten Metallplakette versehen.

Auszug aus einem Katalog für Industrie-einrichtung von Mestre & Blatgé

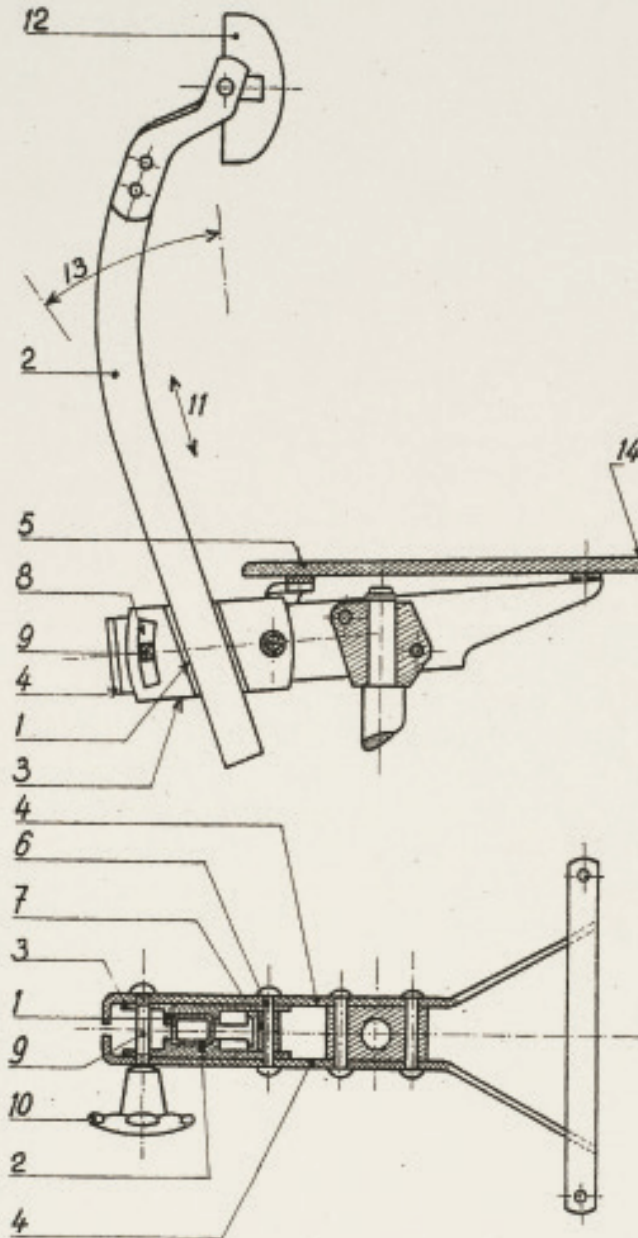
Mit der Weiterentwicklung der Kollektion veränderten sich auch die Materialien und die Struktur: flaches Eisenrohrgestänge, Sitze und Rückenlehnen aus Holz, Pappe oder Textilgewebe, drei oder vier Beine, in Standardhöhe oder extra hoch.



N° 928.150

Société dite :
Établissements Bienaise, S. A. R. L.

Pl. unique



Zeichnung im Rahmen des 1946 in Paris
von Établissements Bienaise angemeldeten
Patents mit der Erklärung einer Vorrichtung
zur Regelung von Höhe und Tiefe der Stuhl-
rückenlehnen

GEGENÜBER
Eine neuere Version des Bienaise-Stuhls
in seiner Originalausführung







GEGENÜBER

In einem Architekturbetrieb sticht der Bienaise-Bürostuhl aus den 1950er-Jahren ins Auge. Der regulierbare Sitz und die höhenverstellbare Rückenlehne sind zur größeren Bequemlichkeit gepolstert.

OBEN

Quai aux Fleurs in Paris: Die in einem Agenturbüro aufgereihten Bienaise-Stühle sind praxistauglich wie eh und je. Hier haben sie einen Ehrenplatz inne und zeugen von der nachhaltigen Anziehungskraft alten Designs.

SEITE 22/23

Die Designerin Solenne de la Fouchardière sowie die Einrichtungs- und Leuchtenfirma Ochre haben einen nüchternen, abweisenden Raum in einer ehemaligen Londoner Textilfabrik in dieses helle Loft verwandelt. Die großen offenen Flächen sind durch einen Fußboden aus Beton optisch miteinander verbunden, die eindrucksvolle Küchenzeile, die an einem mächtigen Metallträger montiert ist, scheint indes frei in der Luft zu schweben. Die Bienaise-Stühle ergänzen die Szenerie, welche die Atmosphäre des ursprünglichen Industriebäudes wahrt, perfekt.



Misha de Potestad

Vintage Industrial Style

Loftiges Wohnen mit Design-Ikonen und Flohmarktfunden

Gebundenes Buch, Halbleinen, 224 Seiten, 20,3 x 25,4 cm

ISBN: 978-3-421-03998-9

DVA Architektur

Erscheinungstermin: März 2015

Rauer Charme

Imposante Fabrikleuchten, raffinierte Stühle und massive Tische, raue Werkzeug- und Aktenschränke – dieser Band ist eine Hommage an den angesagten Industrial Look und blickt auf die Fabriken und Werkstätten der 1920er-Jahre, wo der Ursprung des Trends zu finden ist. Er feiert die Ingenieure, die die funktionale Industrieästhetik prägten, als die stillen Helden des modernen Designs und setzt ihre Schöpfungen ins rechte Licht. Ihre Produkte sind heute bei Sammlern, Innenarchitekten und Raumausstattern äußerst beliebt. In fünf Kapiteln – zu Leuchten, Stühlen, Tischen, Aufbewahrungssystemen und Kuriositäten – werden die wichtigsten Innovationen und Entwürfe aus dieser Zeit beschrieben und in fantastischen Fotografien vorgestellt. Misha de Potestad präsentiert einen informativen Style-Guide und eine Quelle der Inspiration für alle Liebhaber eines außergewöhnlichen, rauen Designs voll schlichter Schönheit.